

**DER STROM,  
DRAMA  
IN DREI AUFZÜGEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649764464

Der Strom, Drama in Drei Aufzügen by Max Halbe

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**MAX HALBE**

**DER STROM,  
DRAMA  
IN DREI AUFZÜGEN**





May Halbe

# Der Strom

Drama in drei Aufzügen

Sechstes und siebentes Tausend



Berlin  
Georg Bondi  
1904

80187  

---

5/9/0



## Menschen.

**Frau Philippine Doorn**

**Peter Doorn**, Gutsbesitzer und Deichhauptmann

**Heinrich Doorn**, Strombaumeister

**Jakob Doorn**, siebzehn Jahre alt

**Kenate**, Peters Frau

**Reinhold Ulrichs**

**Hanne**, Dienstmädchen

} deren Enkel

---

Die Handlung spielt an der Weichsel, der erste Akt an einem Februarsonntag, die beiden andern zehn Tage darauf am Nachmittag und Abend.

---





## Erster Aufzug.

Flur des Doornschen Hauses, breit und alterthümlich, mit niedriger Decke. Je zwei Fenster mit kleinen Scheiben in der Rückwand und links. Ofen mit Ofenbank rechts mehr nach hinten. Links am vorderen Fenster Nähtischchen mit Lehnsstuhl und Fußbank. Runder Eichentisch und Eisenstühle in der Mitte des Flures. Hinten, zwischen den Fenstern, ein mächtiger, brauner Eichenschrank im Danziger Barockstil. Türen sind links mitten — hinaus auf den Deich, an dessen Fuß das Gebäude liegt — und rechts mitten und hinten zu den andern Räumlchkeiten des Hauses. Rechts vorn führt eine gewundene breite Holzstiege zur Oberstube hinauf. Durch die Fenster hinten sieht man in das weite, schneebedeckte Werderland, das gegen den Horizont hin immer tiefer zum (unsichtbaren) Meere verläuft. Der Blick aus den Fenstern links geht auf den dicht am Hause vorüberziehenden hohen Deich mit der nahegelegenen Wachtstube (zugleich Wirthshaus). — Es ist ein Sonntagmorgen im Februar, draußen Schneefall und scharfer Frost.

Ulrichs und Jakob Doorn sitzen zusammen auf der Ofenbank, Jakob hat ein altes Buch neben sich liegen. Er ist siebenzehn Jahre, lang aufgeschossen und noch bartlos. Ulrichs ist ein untersechter Sechziger, mit struppigem Vollbart und gerötetem Gesicht.

**Jakob.** Und dann? Ist dann der Strom so mit einem Male durchgebrochen? So über Nacht?

**Ulrichs.** Ich hab' dir schon oft genug davon erzählt. Es ist besser, einer schlägt sich's aus dem Kopf. Es kann jeden Tag wieder so kommen.

**Jakob.** Jeden Tag! Ja! Die ist wie ein wildes Biest, die Weichsel. Wie so 'n wildes Biest, was sie auf dem Jahrmarkt zeigen. Solang' die Eisenstangen halten, wo das Biest dahinter steht und einem den

Nachen zeigt, da lacht man und denkt sich: brüll' du man. Aber laß mal so 'ne Eisenstange locker werden! Ei wei!

Ulrichs. Guck mal an, was du nicht alles weißt.

Jakob zeigt hinaus. Der Damm da draußen, Ohm Reinhold, der ist das Gitter . . .

Ulrichs bewundernd. Guck bloß an . . .

Jakob schnell einfallend. Na, und die Eisenstange zum Lockerwerden, die ist ja auch da, das ist das höchste Knie da drüben bei der Wachtbude, wo der Damm schon einmal beinah' nachgegeben hätt'. Wenn er da mal wieder nachgibt, bei Hochwasser oder Eisgang, und das Vieß bricht da durch . . . Er hält wie schauernd inne.

Ulrichs. Na, was denkst du wohl, was dann passiert?

Jakob. Dann frißt es uns alle zusammen auf, das Vieß!

Ulrichs sieht ihn mit kopfschüttelnder Bewunderung an. Frißt es uns alle zusammen . . .

Jakob. Ist es nicht so, Ohm Reinhold?

Ulrichs. So ist es, Menschenkind! Ich wundere mich bloß, wo du das alles her hast. Von der Dorfschul' doch nicht?

Jakob. Schlimm genug, daß man bloß auf die Dorfschul' gegangen ist! Für die beiden andern ist es dazu dagewesen. Uusereiner ist gut genug, die Schweine zu hüten.

Ulrichs. Schweinehüten muß auch sein.